

Tatsachen über Schweden

Herausgegeben vom Schwedischen Institut

März 2000

Klassifizierung: TS 53 o Qi

Der schwedische Außenhandel

Der heutige Wohlstand basiert auf dem internationalen Warenaustausch und der Spezialisierung. Durch ihre Expansion auf den Weltmärkten konnten schwedische Unternehmen in den Bereichen wachsen, in denen sie die relativ besten Leistungen erbrachten, während die schwedischen Haushalte Zugang zum vielfältigen Angebot des Auslands erhielten.

Schweden ist in die internationale Wirtschaft gut integriert. Der Export von Waren und Dienstleistungen entspricht ca. 45% des BSP. Die Exportbranche mit ihren Zulieferbetrieben beschäftigt praktisch über eine halbe Million Menschen in Schweden.

Vom Rohstoffexport zum Wissensverkauf

Von den 1870er Jahren, als die schwedische Exportindustrie entstand, bis in die 1950er Jahre dominierten Produkte der rohstoffbasierten Industriezweige den schwedischen Export. Dabei handelte es sich um Halbstoff, Holzwaren, Erz, Stahl und Papier, aber die metallverarbeitende Industrie wurde sukzessive für die Ausfuhr immer wichtiger. Bereits 1960 übertraf die metallverarbeitende Industrie den Export der rohstoffbasierten holzverarbeitenden Industrie. Auf der Grundlage schwedischer Erfindungen waren erfolgreiche Unternehmen in unterschiedlichen Bereichen entstanden, wie Fernmeldewesen, Energieerzeugung, Ausrüstung für Bergwerke und Bauunternehmen, Kugellager, Maschinen für Landwirtschaft, Textilindustrie, Lebensmittelindustrie usw. Weitere Industriezweige, wie beispielsweise Werften und Büromaschinenherstellung, waren zu der Zeit auch wichtig für den Export, sind jedoch heute von geringer Bedeutung.

Im Zeitraum 1960–75 war die schwedische Industrie sehr erfolgreich. Eine neue Exportindustrie, die Kraftfahrzeugindustrie, wuchs sehr schnell, und Volvo wurde zum größten Exportunternehmen Schwedens. Die metallverarbeitende Industrie kam für fast die Hälfte des Warenexportes auf. Aber auch der Export von Konsumgütern wie beispielsweise Möbel und Textilien begann.

Schweden als Exportnation machte jedoch eine Schwächeperiode ab Mitte der 1970er Jahre bis 1992 durch, als man den festen Wechselkurs aufgeben musste, woraufhin die Krone abgewertet wurde. Die Exporterfolge seitdem sind vergleichbar mit dem erfolgreichen Zeitraum nach dem Zweiten Weltkrieg. In den 1980er Jahren wurden in der schwedischen Politik die Wettbewerbsfähigkeit und die verlorenen Exportmarktanteile häufig diskutiert. Sie waren darauf zu-

rückzuführen, dass Schweden lange zu sehr von seinem Rohstoffexport abhängig blieb und nur in geringem Umfang wissensintensive Produkte exportierte. In den 1990er Jahren ist jedoch der Export von Waren und Dienstleistungen in Relation zum BSP von ca. 30% auf 45% angestiegen. Die Erfolge liegen nur zum Teil an einer günstigeren Kostensituation. Sie beruhen hauptsächlich auf einem schnellen Wandlungsprozess in der schwedischen Industrie zu wissensbasierten Produkten. Der Export von Teleprodukten, Arzneimitteln und IT-Produkten ist immer wichtiger geworden.

Die schwedischen Exportunternehmen

Die Anzahl der exportierenden Unternehmen in Schweden beträgt etwa 50 000. Aber eigentlich kommt eine geringe Anzahl von Konzernen für den größten Teil des Exports auf. Fünfzig Konzerne bewältigen fast zwei Drittel der Ausfuhr. 95% des Warenexports stammen wiederum von knapp eintausend Unternehmen. Diese Zahlen veranschaulichen, wie stark die schwedische Exportindustrie auf große Einheiten konzentriert ist. Die großen Konzerne haben gleichzeitig ihre Produktion größtenteils ins Ausland verlegt. Dies geht nicht in erster Linie darauf zurück, dass die Produktion aus Schweden abgezogen wurde. Die Unternehmen expandierten häufig durch den Erwerb von Unternehmen in anderen Ländern. Man rechnet mit insgesamt 600 000 Beschäftigten schwedischer Unternehmen im Ausland. Zwei Drittel der Auslandsmitarbeiter der Unternehmen befinden sich in Westeuropa.

Die gestiegene Internationalisierung der Unternehmen hat einen zunehmenden Unterschied zwischen einerseits der Situation der schwedischen Wirtschaft und des Außenhandels und andererseits der Ergebnisentwicklung der schwedischen Unternehmen zur Folge. Als beispielsweise Schweden in den

1970er und 80er Jahren Exportmarktanteile verlor, eroberten die schwedischen multinationalen Unternehmen, wie Studien zeigen, gleichzeitig Marktanteile. Ein weiterer Aspekt der Internationalisierung ist, dass ein wachsender Anteil des internationalen Handels aus konzerninternen Lieferungen besteht. Während schwedische Unternehmen immer mehr Tätigkeiten in andere Länder verlegt haben, gibt es gleichzeitig einen entgegengesetzten Strom in Form ausländischer Investitionen in Schweden, um u.a. schwedisches technisches Know-how zu nutzen. Diese Investitionen haben seit dem Beitritt Schwedens zur EU schnell zugenommen.

Produktverteilung des Exports

Wie bereits erwähnt, hatte der schnelle Anstieg des schwedischen Exports in den 1990er Jahren eine Verschiebung der Zusammensetzung in Richtung wissensbasierter Produkte zur Folge.

Schweden hatte traditionell nur einen geringen Lebensmittelexport, dieser hat in den letzten Jahren jedoch schnell zugenommen. Dies beruht teils auf Schwedens EU-Beitritt, der den Export in die EU-Länder erleichtert hat, teils auch auf den Erfolgen eines einzelnen Produktes, schwedischer Wodka.

Rohstoffe und Brennstoffe waren lange ein wichtiger Teil des schwedischen Exports, heute machen sie weniger als 8% der gesamten Ausfuhr aus. Holzwaren, Halbstoff, raffinierte Mineralölprodukte sowie Eisenerz sind hier am wichtigsten.

Die *chemische Industrie* hat für den Export zunehmend Bedeutung erlangt. Eine der Erfolgsgeschichten der schwedischen Wirtschaft aus den 1990er Jahren spielte sich hier in der Arzneimittelindustrie ab, bei den Unternehmen Astra und Pharmacia & Upjohn. Astra fusionierte 1998 mit dem britischen Unternehmen Zeneca. Das Unternehmen AstraZeneca zählt heute zu den größten Arzneimittelunternehmen der Welt. Arzneimittel machen 5% des schwedischen Warenexports aus.

In der Kategorie *Halbfabrikate* sind die *Papierindustrie* und die *Stahlindustrie* am wichtigsten. Diese beiden Branchen kommen heute für insgesamt 13% des Warenexports auf, obwohl das Preisniveau ihrer Produkte unter Druck steht. Traditionell hatten auch sie größere Bedeutung. Beide Branchen werden durch wettbewerbsfähige Unternehmen repräsentiert, die auf hochqualitative Segmente ausgerichtet sind. Eine weitere Branche im Halbfabrikatsektor ist die *holzverar-*

beitende Industrie. Sie ist nicht so wichtig wie die beiden erstgenannten, ihre Ausfuhr ist jedoch in den 90er Jahren schnell gewachsen.

Die Bedeutung der metallverarbeitenden Industrie für den Export hat ständig zugenommen. Mittels Erfindungsgabe, Forschung und Entwicklung sind Produkte mit hohem Qualitätsprofil entwickelt worden, die auf dem Weltmarkt sehr erfolgreich sind. Die metallverarbeitende Industrie kommt 1999 für 55% des schwedischen Warenexports auf. Hierher gehört die *Mobiltelefonie*, eine Produktgruppe, die den größten Anteil des schwedischen Exports ausmacht und in den 1990er Jahren am stärksten gewachsen ist. Als Folge wurde Ericsson zum größten Exportunternehmen Schwedens, eine Position, die Volvo zuvor lange innehatte.

Dies führt den zweitwichtigsten Sektor der metallverarbeitenden Industrie ein, die *Kraftfahrzeugindustrie* mit den bekannten Warenzeichen Volvo, Saab und Scania. 1999 verkaufte Volvo den Unternehmensbereich PKW an Ford. Die Rechte am Warenzeichen Volvo wurden dadurch auf das jetzt im Besitz von Ford befindliche Unternehmen Volvo Personenkraftwagen und den Rest von Volvo aufgeteilt, der sich auf LKW, Busse und Baumaschinen konzentriert. Der Export von PKW, LKW und zugehörigen Komponenten hat im schwedischen Export immer größere Bedeutung erlangt und kommt heute für über 12% des Exports auf. Die vielen schwedischen Zulieferer der drei erfolgreichen Autofirmen haben in den letzten

Jahren außerdem in immer größerem Ausmaß Marktanteile bei internationalen Autofirmen erobert.

Ausrüstung für Erzeugung und Verteilung von elektrischem Strom ist ein weiterer wichtiger Sektor in der metallverarbeitenden Industrie. Der Konzern ASEA Brown Boveri, ABB, ist das wichtigste Unternehmen. Aufgrund seines binationalen Status (Schweden–Schweiz) steht es nicht auf der Liste der größten schwedischen Exportfirmen, die es ansonsten anführen würde. Weitere wichtige Segmente in der Ausfuhr der schwedischen metallverarbeitenden Industrie sind Werkzeugmaschinen, Ausrüstung für Bergwerke und Bauunternehmen, Kugellager, Ausrüstung für Materialhantierung, Haushaltsgeräte, Flugzeuge sowie wissenschaftliche Instrumente.

Der *IT- und Elektroniksektor* gehört nur zum Teil zur metallverarbeitenden Industrie. Sein Anteil an der privaten Wirtschaft ist höher als in den meisten anderen Ländern einschließlich der USA, und seine Bedeutung für den Export ist stark gestiegen, auch wenn die Unternehmen in diesem Sektor häufig auf andere Weise international agieren als durch Export.

In der Gruppe *sonstige Fertigprodukte* müssen *Möbel* besonders erwähnt werden, die im schwedischen Export schnell gewachsen sind.

Dienstleistungsexport

Der Export von Dienstleistungen betrug 1998 151 Milliarden SEK. Transporte, dabei vor

allem die Seefahrt, kommen für 36 Milliarden SEK auf. Reisedevisen machen fast einen gleich hohen Anteil aus, der in den 1990er Jahren schnell gestiegen ist. Schweden verfügt gleichwohl über ein großes, ungenutztes Potential als Reiseziel für Touristen. Die Submissionstätigkeiten schwedischer Bauunternehmen bringen ebenfalls eine beträchtliche Menge Devisen ins Land. Der Export von EDV-Beratung, technischen Dienstleistungen sowie Dienstleistungen in Zusammenhang mit Warenhandel macht jeweils einen wichtigen Teil des Dienstleistungsexports aus. Erwähnt werden muss auch die Einnahme von Tantiemen beim Export von Musik und anderer Kulturprodukte.

Import von Waren und Dienstleistungen

Schweden nimmt durch seinen Export ausländische Devisen ein, wodurch schwedische Haushalte und Unternehmen mehr Möglichkeiten haben, importierte Waren und Dienstleistungen zu erwerben. 1998 belief sich der Warenimport auf 542 Milliarden SEK. Der Import ist stärker diversifiziert als der Export. Konsumwaren spielen im Import eine größere Rolle als im Export. Über die Hälfte des Warenimports besteht jedoch aus Produkten der metallverarbeitenden Industrie — sowohl Komponenten und Maschinen für die Industrie als auch Heimelektronik und Kraftfahrzeuge für die Haushalte.

Importierte *Lebensmittel* sind wichtig für die Lebensmittelversorgung in Schweden. Ihr Anteil am gesamten Warenimport beträgt normalerweise 7–8%. Wichtige Produktgruppen sind Obst, Gemüse, Getränke, Fisch, Kaffee, Gewürze und Getreideprodukte.

Der Import von *Rohstoffen und Brennstoffen* stellt heute einen verglichen mit früher relativ niedrigen Anteil des Importwertes und besteht vor allem aus Erdöl, Holzwaren und Erz.

Chemische Produkte machen ein Achtel des Warenimports aus, d.h. einen wesentlich größeren Anteil der Einfuhr als der Ausfuhr. Chemikalien, Kunststoffstoffe und Arzneimittel sind wichtige Teilgruppen.

Unterschiedliche *Halbfabrikate* nehmen im Import ungefähr den gleichen Rang ein wie chemische Produkte. Die wichtigsten Warengruppen sind nach Größenordnung Stahl, sonstige Metalle, Garn und Webwaren, Papier und Gummierzeugnisse.

Produkte der *metallverarbeitenden Industrie* machen heute über 50% des Warenimportwertes aus. Elektroerzeugnisse und Computer stellen mit 20% des Importwertes die größte Produktgruppe nicht nur im Metallsektor, sondern in der gesamten Einfuhr. Autos, Autokomponenten, Maschinen für verschiedene Industriezweige sowie In-

Export und gesamter Auslandsumsatz der größten schwedischen Konzerne 1998

Zahlen in Mrd. SEK	Export	Auslandsumsatz
1. Volvo	64	191
2. Ericsson	110	176
3. Electrolux	2,5	112
4. SCA	10	56
5. Astra	17	55
6. Skanska	44	44
7. Sandvik	13	40
8. Stora	19	40
9. SKF	0,7	37
10. Scania	8	36
11. Atlas Copco	k.A.	33
12. Saab Automobile	20	24
13. ABB Sverige	21	21
14. AssiDomän	8	20
15. Hennes & Mauritz	k.A.	19
16. Gambro	1,5	19
17. MoDo	12	18
18. Trelleborg	k.A.	16
19. Autoliv	1,3	15
20. Scancem	k.A.	14

k.A. = keine Angabe

Bei ABB wurde nur die Tätigkeit in Schweden berücksichtigt. Die Angaben für Astra und Volvo betreffen den Zeitraum vor der Fusion mit Zeneca beziehungsweise dem Verkauf des Unternehmensbereichs PKW.

Quelle: Ekonomisk Litteratur AB

Schwedischer Außenhandel nach Land und Region 1998

	Export		Import	
	Mrd. SEK	%	Mrd. SEK	%
EU	389,7	57,9	380,7	70,2
– Belgien-Lux.	303	4,5	20,4	3,8
– Dänemark	39,3	5,8	33,2	6,1
– Finnland	34,9	5,2	26,8	4,9
– Frankreich	33,3	5,0	31,9	5,9
– Italien	24,1	3,6	17,2	3,2
– Niederlande	38,5	5,7	41,4	7,6
– Spanien	17,6	2,6	8,9	1,6
– Großbritannien	59,9	8,9	52,1	9,6
– Deutschland	73,6	10,9	96,7	17,8
Westeuropa sonstige	78,0	11,6	49,3	9,1
– Norwegen	57,6	8,6	38,8	7,2
Mittel- und Osteuropa	35,9	5,3	23,6	4,4
Nordamerika	66,8	9,9	34,2	6,3
– USA	57,7	8,6	31,7	5,9
Pazifisches Asien	59,6	8,8	39,3	7,2
– Japan	14,2	2,1	13,3	2,4
– China	12,4	1,8	5,3	1,0
– ASEAN	11,6	1,7	5,2	1,0
– Australien	7,2	1,1	1,0	0,2
Mittlerer Osten	11,9	1,8	3,7	0,7
Süd- und Zentralasien	2,9	0,4	2,7	0,5
Süd- und Mittelamerika	16,4	2,4	5,9	1,1
Insgesamt	673,1	100	542,2	100

strumente sind weitere wichtige Teilssegmente.

Die Gruppe *sonstige Fertigprodukte* ist, wenn die Gruppe Instrumente ausgeschlossen wird, im Import ebenso wichtig wie chemische Produkte, sie macht also auch ein Achtel des Warenimportwertes aus. Hierzu gehören vor allem Konsumwaren. Bekleidung und Schuhe stehen mit 4 bis 5% des Warenimports für den größten Anteil. Weitere Produktbereiche sind Möbel, Sportartikel, Spielzeug usw.

Der *Dienstleistungsimport* betrug 1998 171 Milliarden SEK. Reisedevisen sind der wichtigste Posten, der im Import fast doppelt so hoch zu Buche schlägt wie im Export, was das hohe Tourismusdefizit Schwedens widerspiegelt. Der Import von Transportdienstleistungen ist fast ebenso häufig wie der Export. Schweden ist ebenfalls ein großer Importeur verschiedener Arten von *Geschäftsdienstleistungen* wie Technik und F&E.

Der schwedische Außenhandel nach Land und Region

Der schwedische Außenhandel erfolgt größtenteils mit anderen Ländern in Europa. Etwa 75% des Exports gehen nach Europa, dieser Anteil ist seit Jahren ziemlich stabil. Der Handelsaustausch mit den nahen Märkten Norwegen, Dänemark und Finnland ist besonders hoch, seit langem hat Schweden

zweistellige Prozentanteile im Außenhandel dieser Länder. In den letzten Jahren haben auch die baltischen Staaten eine ähnliche Position im Handel eingenommen. Außerdem ist Schweden gegenwärtig das Land, das am stärksten im Baltikum investiert.

Seit mehreren Jahren ist *Deutschland* Schwedens größter Lieferant und Exportmarkt. Schweden hat ein hohes Handelsdefizit gegenüber Deutschland, während es gegenüber fast allen anderen Ländern einen Handelsüberschuss ausweist. Der Export ist gekennzeichnet durch einen relativ hohen Anteil an Rohstoffen und Halbfabrikaten wie Holzwaren, Halbstoff, Papier und Stahl, aber die Ausfuhr von Arzneimitteln, Telekommunikationsausrüstung, Maschinen, Autos und Kfz-Komponenten ist auch beträchtlich. Die Einfuhr wird dominiert von Produkten der metallverarbeitenden Industrie, bei denen Deutschland Hauptkonkurrent der schwedischen Industrie ist. Deutschland ist auch ein großer Lieferant von chemischen Produkten.

Großbritannien ist Schwedens zweitwichtigster Handelspartner. Papier stellt die wichtigste Produktgruppe im Export dar, gefolgt von Telekommunikationsausrüstung, Holzwaren, Stahl sowie Arzneimittel, PKW, LKW und Kfz-Komponenten sind weitere wichtige Warengruppen im Export. Großbritannien ist Schwedens zweitgrößter Lieferant

von Erzeugnissen der metallverarbeitenden Industrie.

Bei den nordischen Ländern ist *Norwegen* der größte Handelspartner. Norwegen ist häufig der Markt, auf den schwedische Unternehmen ihre Exportanstrengungen zuerst richten, weshalb es mehr schwedische Unternehmen gibt, die nach Norwegen exportieren als auf irgendeinen anderen Markt. Norwegen ist Schwedens wichtigster Brennstofflieferant und auch ein großer Lieferant von Fisch. Aus *Dänemark* stammt ebenfalls ein hoher Import von Lebensmitteln nach Schweden. Produkte der Holzverarbeitenden Industrie sind im schwedischen Export nach Dänemark und Norwegen relativ wichtig.

Die *Benelux-Staaten* haben als Handelspartner immer größere Bedeutung erlangt. Dies hat zum Teil statistische Ursachen. Seit Schwedens EU-Beitritt werden Waren, die aus der EU über die Benelux-Länder transportiert werden, als Import aus diesen Ländern verbucht. Auch beim Export in die EU besteht in gewissem Maß der gleiche Messfehler. Trotzdem sind die Länder sowohl als Märkte als auch als Lieferanten von Bedeutung.

Frankreich gehört zu Schwedens wichtigsten Exportmärkten, auch wenn häufig darauf hingewiesen wurde, dass die schwedischen Exportanstrengungen noch größer sein könnten, da sich Schwedens Anteil am französischen Import auf einem niedrigeren Niveau befindet als der vieler anderer europäischer Länder. Die wichtigste Produktgruppe im Export sind Komponenten für die Kraftfahrzeugindustrie gefolgt von Papier, Telekommunikationsausrüstung und krafterzeugenden Maschinen. Frankreich ist ein großer Lieferant chemischer Produkte und von Produkten der metallverarbeitenden Industrie.

Der Handel mit *Mittel- und Osteuropa* hat seit dem Fall des Kommunismus schnell zugenommen. Polen, Russland und die baltischen Staaten sind die wichtigsten Handelspartner.

Die *USA* sind gegenwärtig (1999) Schwedens drittgrößter Exportmarkt. Die Zusammensetzung des Exports weicht insoweit vom für Schweden typischen Muster ab, als ein einziger Industriezweig seit vielen Jahren eine sehr starke Position im Export einnimmt. Die Autoindustrie macht nämlich mit dem Export von Volvo- und Saab-PKW fast ein Viertel des Exports aus. Weitere wichtige Produktgruppen im Export sind Arzneimittel, Stahl, Kraftausrüstung und Instrumente. Die USA sind ein großer Lieferant von Elektronik, Kraftausrüstung und Transportmitteln.

Das *pazifische Asien* ist im schwedischen Export sehr schnell gewachsen, auch wenn die Asienkrise einen Rückschlag bedeutete.



Tatsachen über Schweden

Japan ist größter Exportmarkt und Lieferant in Asien. Der Export nach Japan wird von der metallverarbeitenden Industrie beherrscht, mit Telekommunikationsausrüstung, PKW und Instrumenten als wichtigsten Exportprodukten. Bedeutend ist auch der Export von Holzwaren, Stahl und Arzneimitteln. Autos und Heimelektronik sind die größte Importgruppe. Die Bedeutung *Chinas* als Exportmarkt ist schnell gestiegen. Der Export wird stark von Mobiltelefonausrüstung dominiert. Wichtige Märkte sind auch die kürzlich industrialisierten Länder *Südkorea* und *Taiwan* sowie die *ASEAN-Länder*. Australien ist trotz der Entfernung von Schweden ein wichtiger Exportmarkt.

Weiter verfügt Schweden seit langem über umfassende Verbindungen mit den Ländern *Südamerikas*. Es gibt vor allem in *Brasilien* umfassende schwedische Industrieniederlassungen. Zu den wichtigen Handelspartnern in anderen Teilen der Welt zählen vor allem die *Türkei*, *Indien*, *Ägypten* und *Südafrika*.

Importbestimmungen

Seit dem 1. Januar 1995, als Schweden EU-Mitglied wurde, gelten die EU-Importbestimmungen beim Import nach Schweden aus Ländern **außerhalb** der EU. Dies bedeutet u.a., dass bei solchen Importen die Zolltarife der EU und auch die Importrestriktionen der EU gegen bestimmte Importe gelten.

Bei der Einfuhr aus einer Reihe von Ländern, die Freihandelsverträge mit der EU abgeschlossen haben, werden Zollvergünstigungen angewandt. Zu den Importrestriktionen gehören Quoten für bestimmte Textil- und Bekleidungswaren und bestimmte Eisen- und Stahlprodukte, wenn diese Erzeugnisse aus bestimmten Ländern stammen. Die Quoten für Textil- und Bekleidungswaren sollen bis zum Jahr 2005 sukzessiv abgeschafft werden.

Gemäß den Richtlinien über freie Beweglichkeit für Waren **innerhalb** der EU darf es beim Import nach Schweden aus EU-Ländern keine Zölle oder Importrestriktionen geben.

Das Schwedische Institut (SI) ist eine staatliche Einrichtung mit dem Auftrag, im Ausland über Schweden zu informieren. Es gibt in zahlreichen Sprachen eine breite Palette von Veröffentlichungen über verschiedene Aspekte der schwedischen Gesellschaft heraus.

Dieser Tatsachenbericht ist Teil des Informationsdienstes des SI und darf unter Angabe der Quelle als Hintergrundinformation verwendet werden.

Für nähere Auskünfte wenden Sie sich bitte an die Schwedische Botschaft bzw. das Schwedische Konsulat in Ihrem Land, oder das **Schwedische Institut**: Box 7434, SE-103 91 Stockholm, Schweden.
Besuchsadresse: Sverigehuset (Schweden-Haus), Hamngatan/Kungsträdgårderna, Stockholm.
Tel: + 46-8-789 20 00 Fax: + 46-8-20 72 48 E-mail: order@si.se Internet: www.si.se



Schwedisches
Institut